



Die „Jenaer Erklärung“ in der (Hoch-)Schulbildung. Den Begriff „Rasse“ überwinden.

Zeit	Inhalt	Referierende
08:30 Uhr	Ankommen und Registrierung (online)	
09:00 Uhr – 09:15 Uhr	Begrüßung und Grußwort	Helmut Holter (Thüringer Minister für Bildung, Jugend und Sport)
09:15 Uhr – 09:30 Uhr	Kulturbeitrag, live aus Berlin	Dota (Berlin)
09:30 Uhr – 10:30 Uhr	Keynote: Psychologische Erklärungen für die Entstehung von Vorurteilen und Möglichkeiten der Prävention	Prof. Dr. Andreas Beelmann (Direktor des KomRex, FSU Jena)
Pause 30 min		
Arbeitsphase (online): 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr		
Workshop 1	Rassismuskritische Bildungsarbeit (Schulleitungen, alle Fächer)	Dr. Danny Michelsen & Jan Batzler (KomRex, Friedrich- Schiller-Universität Jena)
Workshop 2	Aktuelle Aspekte des Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus (Schulleitungen, alle Fächer)	Stephan J. Kramer (Präsident des Amtes für Verfassungsschutz Thüringen)
Workshop 3	Ernst Haeckel, Nikolai Mikloucho-Maclay und die Anfänge des wissenschaftlichen Antirassismus (u. a. Geografie, Biologie, Ethik, Russisch, Geschichte)	PD Dr. habil. Georgy S. Levit (AG Biologiedidaktik, Friedrich- Schiller-Universität Jena)
Workshop 4	„Schule der Vielfalt – Schule mit Mut“. Die aktive Auseinandersetzung mit Rassismus bereits in der Grundschule (Grundschule alle Fächer, Schulleitungen)	Alexandra Porges (Schulleiterin, Anna-Amalia- Grundschule in Weimar)
Workshop 5	Fachdidaktik trifft auf Wissenschaftsgeschichte. Zu den (bio-)historischen Wurzeln der Jenaer Erklärung (u. a. Biologie, Geschichte, Ethik, Religion, Sozialkunde)	apl. Prof. Dr. Uwe Hoßfeld (AG Biologiedidaktik, Friedrich- Schiller-Universität Jena)
Workshop 6	Sozialpsychologische Motive von Einteilung der Menschen in „Rassen“ und Rassismus (Schulleitungen, alle Fächer)	Prof. Dr. Ulrich Kattmann (Universität Oldenburg)
Pause 30 min		

13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Kulturbeitrag, live aus Burkina Faso	Ezé Wedington (Burkina Faso, Dresden)
13:30 Uhr – 14:30 Uhr	Abschlussvortrag: Gibt es eine genetische Grundlage für menschliche Rassen?	Prof. Dr. Johannes Krause (Direktor am Max-Planck-Institut, Leipzig)
Exkursion: 16:00 – 17:30 Uhr (Präsenz, selbstständige Anreise)		
Exkursion 1	Partizipative Bildungsarbeit – Gedenkweg Buchenwaldbahn	Christian Molitor (Förderverein Gedenkstätte Buchenwald e. V.)
Exkursion 2	Mechanismen der Ausgrenzung jüdischen Lebens – Biographiearbeit anhand von Stolpersteinen	Steffi von dem Fange (Lernort Weimar e. V.)
Exkursion 3	Verbrechen, Verschleierung, Verantwortung. Eine Auseinandersetzung mit "Euthanasie"-Verbrechen und der Shoah.	Lisa Caspari & Rebekka Schubert (Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz, Erfurt)
Exkursion 4	Gesellschaft, Kultur und Diversität: Wie wir wurden, was wir sind.	Dr. Sabine Ziegler (Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte Jena)

Anmeldung

- für Thüringer Lehrkräfte auf der Seite des Thüringer Schulportales unter <https://www.schulportal-thueringen.de/>
- für Studierende und Interessierte auf der Seite der AG Biologiedidaktik der Friedrich-Schiller-Universität Jena unter www.biodidaktik.uni-jena.de/aktuelles



Annotationen

WORKSHOPS

Workshop 1: Rassismuskritische Bildungsarbeit.

Dr. Danny Michelsen und Jan Batzer (KomRex, Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Der Einführungsworkshop besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil soll es zunächst um eine Klärung der Begriffe Rassismus und Diskriminierung sowie um eine Reflexion der verschiedenen Facetten von Rassismus (alltäglicher, institutioneller, struktureller Rassismus) gehen. Zudem soll die Frage diskutiert werden, welche strukturellen Machtungleichgewichte Rassismus und Diskriminierung begünstigen und durch welche Maßnahmen diese Machtungleichgewichte abgebaut werden könnten. Im zweiten Teil werden Methoden der rassismuskritischen Bildungsarbeit vorgestellt, die geeignet sind, Schüler*innen der Sekundarstufen I und II zur Auseinandersetzung mit konkreten rassistischen Ausgrenzungspraktiken und zur kritischen Reflexion eigener vorurteilsbasierter Denk- und Handlungsmuster anzuregen.

Workshop 2: Aktuelle Aspekte des Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.

Stephan J. Kramer (Präsident des Amtes für Verfassungsschutz Thüringen)

Die letzten Monate haben deutlich gezeigt, wie Hass und Hetze unsere Gesellschaft herausfordern. Der Kampf gegen Antisemitismus, Rassismus oder Verschwörungsmythen erfordert von uns allen eine gemeinsame Kraftanstrengung. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und rechte Gewalt sind Realität. Zahlreiche Anschläge, z. B. in Halle und Hanau, der Mord an Walter Lübke und eine deutliche Radikalisierung der „neuen Rechten“, von sogenannten „Reichsbürgern“ und „Querdenkern“ bis hin zur AfD gefährden unsere freiheitliche, demokratische Grundordnung. Mit weiteren Anschlägen auf Personen oder Institutionen muss leider gerechnet werden. Der Rechtsextremismus in Deutschland hat sich in den letzten Jahren gewandelt und soziale Räume erobert. Seine neuen Erscheinungs- und Aktionsfelder, insbesondere die vielfältigen Formen der Entgrenzung und Vernetzung, stellen gestiegene Herausforderungen für die Sicherheitsbehörden dar. Daher gilt es, die präventiven Möglichkeiten aller Verantwortlichen weiter zu stärken und zu vernetzen, z. B. wenn die Anstrengungen im Bereich der politischen Bildung und der Demokratieförderung ausgebaut werden.

Workshop 3: Ernst Haeckel, Nikolai Mikloucho-Maclay und Anfänge des wissenschaftlichen Antirassismus.

PD Dr. habil. Georgy S. Levit (AG Biologiedidaktik, Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Rassismus hat viele Gesichter und Motive. Eine historische Form ist der wissenschaftliche Rassismus, der mit Theorien bzw. „empirischen Befunden“ argumentierte. Der Zoologe Ernst Haeckel (1834–1919) beispielsweise unterteilte und hierarchisierte die Menschen in zwölf Arten und 34 Rassen. Ohne jemals in Papua-Neuguinea gewesen zu sein, stellte er die Hypothese auf, dass die Papuas „auf der niedrigsten Stufe der Menschheit stehen geblieben“ sind. Nikolai Mikloucho-Maclay, der von 1865 bis 1868 Student der Medizinischen Fakultät in Jena und zeitweise Haeckels Assistent war, reiste wiederholt zu den Papuas und konnte die Ansichten seines Lehrers widerlegen. Damit stand er dem wissenschaftlichen Rassismus des 19. Jahrhunderts diametral gegenüber. Zwar war Maclay ebenso wie Haeckel einer der ersten Anhänger der Darwin'schen Theorie, in der Polygenismus-Debatte stand er jedoch eindeutig auf der Seite der „Monogenisten“ und sah „Menschenrassen“ als gleichwertig an. Die nach 1870 indirekt geführte Auseinandersetzung zwischen Haeckel und Maclay ist deswegen wichtig, weil sie zeigt, dass es nicht die Darwin'sche Forschungsmethode war, die zu rassistischen Ansichten führte, sondern die Art und Weise wie sie eingesetzt wurde.

Workshop 4: Fachdidaktik trifft auf Wissenschaftsgeschichte. Zu den (bio-)historischen Wurzeln der „Jenaer Erklärung“.

apl. Prof. Dr. Uwe Hoßfeld (AG Biologiedidaktik, Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Die „Jenaer Erklärung“ ist eine wissenschaftliche Stellungnahme, die das „Konzept der Rasse“ sowie den Rassismus in den Wissenschaften und der Öffentlichkeit kritisch und aktuell hinterfragt. Sie wurde am 10. September 2019 anlässlich der 112. Jahrestagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft (DZG) in Jena vom Institut für Zoologie und Evolutionsforschung der Friedrich-Schiller-Universität in einer öffentlichen Abendveranstaltung zum Thema „Jena, Haeckel und die Frage nach den Menschenrassen: wie Rassismus Rassen macht“ erstmals vorgestellt. Die Kernaussage des dreieinhalbseitigen Papiers ist, dass es für die Verwendung des Begriffs der Rasse im Zusammenhang mit menschlichen Gruppen keine biologische Begründung gibt und tatsächlich es diese auch nie gegeben hat: „Das Konzept der Rasse ist das Ergebnis von Rassismus und nicht dessen Voraussetzung“. In diesem Workshop wird auf die biologiegeschichtlichen Zusammenhänge und Wurzeln in der „Jenaer Erklärung“ geblendet.

Workshop 5: „Schule der Vielfalt – Schule mit Mut“ – Die aktive Auseinandersetzung mit Rassismus bereits in der Grundschule.

Alexandra Porges (Schulleiterin, Freie Ganztagsgrundschule Anna-Amalia in Weimar)

Können Schülerinnen und Schüler einer Grundschule sich mit einer Thematik wie Rassismus und Diversität bereits inhaltlich auseinandersetzen, diese Frage stellte sich dem Schulteam der Freien Ganztagsgrundschule Anna Amalia. Ausgelöst durch ein Gespräch mit einer Schülerin zum Mahnmal des KZ Buchenwalds, welches vom Schulhof aus zu sehen ist. Sie sagte, sie bekäme von ihren Eltern keine Antworten dazu, weil sie noch zu jung für sei. Der Umgang mit Unterschiedlichkeit, deren Akzeptanz und das Verständnis das jeder von jedem lernen kann, ist der pädagogische Grundgedanke der Anna-Amalia-Schule. Die Schule ist im geschichtsträchtigen Ort Weimar und in der Trägerschaft der Lebenshilfe verortet. Zwei Aspekte die zusätzlich die Basis für die Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus bieten. Eine Zertifizierung mit dem Sigel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ ist eine der Folgen des Gesprächs mit der Schülerin auf dem Schulhof. Eine vielfältige Auseinandersetzung in diesem Themenbereich mit einer hohen Partizipation der Lernenden folgte ebenso daraus. Jährlich werden immer wieder Vielfaltswochen mit den Lernenden gestaltet. Wie eine Schulgemeinschaft gemeinsam dieses Thema angegangen ist und immer wieder im Schulalltag implementiert, welche pädagogischen Werkzeuge dazu genutzt werden, können sie im Workshop erleben.

Workshop 6: Sozialpsychologische Motive von Einteilung der Menschen in „Rassen“ und Rassismus.

Prof. Dr. Ulrich Kattmann (Universität Oldenburg)

Im Workshop werden historische und aktuelle biologische Quellen analysiert, die sozialpsychologische Motive von Rassenklassifikationen zeigen und auf Stufen der Ausprägung von Rassismus bezogen. Es wird angestrebt, aus den Analysen Folgerungen für den fachlichen und fachdidaktischen Umgang mit biologischen Rassenkonzepten und Rassismus zu ziehen.

EXKURSIONEN

Exkursion 1: Partizipative Bildungsarbeit - Gedenkweg Buchenwaldbahn.

Christian Molitor (Förderverein Gedenkstätte Buchenwald e. V.)

Mit den Arbeiten am Gedenkweg wurde 2007 auf ehrenamtlicher Basis begonnen. Entlang der sogenannten Blutstraße, die auf dem Kamm des Ettersberges bis zu ehemaligen KZ-Gelände verläuft, gab es zuvor keine Möglichkeit, den geschichtsträchtigen Ort fußläufig zu erreichen. Der 3,5 km lange Waldweg folgt dem Verlauf der einstigen Buchenwaldbahn, auf der ab 1943 Menschen aus vielen Ländern Europas in das KZ-Buchenwald und seine Außenlager transportiert wurden. An einem Teilstück des Weges erinnern Gedenksteine an Kinder und Jugendliche, die von Buchenwald in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert wurden. Im Rahmen der Tagung möchten wir auf unser Projekt aufmerksam machen und laden Sie ein, ein Teilstück des Weges (ca. 1,0 km) zu begehen und den Erinnerungsort zu besuchen. Wir sind ein offenes Projekt, an dem sich alle Interessierten beteiligen können und wer möchte, kann einen farbigen Schriftzug auf einem Gedenkstein mit frischer Farbe versehen.

Exkursion 2: Mechanismen der Ausgrenzung jüdischen Lebens – Biographiearbeit anhand von Stolpersteinen.

Steffi von dem Fange (Lernort Weimar e. V.)

Seit 2007 erinnern Stolpersteine in Weimar an Menschen, die während der NS-Zeit entrechtet, verfolgt und ermordet worden sind. Die quadratischen, mit einer Messingplatte besetzten Steine liegen vor ihren letzten selbstgewählten Wohn- oder Arbeitsadressen und geben einen Namen und einige wenige Lebensdaten bekannt. Der Lernort Weimar e. V. versucht, mehr über diese Menschen zu erfahren, forscht zu ihren Biographien und bringt die Ergebnisse an die Öffentlichkeit - u. a. an Schulen, auf Rundgängen, in Ausstellungen. Auf unserem Rundgang zu einigen Weimarer Stolpersteinen stellen wir diese Biographien vor, informieren ein Stück weit über die jüdische Geschichte Weimars und thematisieren Mechanismen der Ausgrenzung jüdischen Lebens. Das Rundgangskonzept eignet sich besonders für die antirassistische Bildungsarbeit mit Jugendlichen und kann von Lehrenden auch für die eigene Arbeit genutzt werden.

Exkursion 3: Verbrechen, Verschleierung, Verantwortung. Eine Auseinandersetzung mit „Euthanasie“-Verbrechen und der Shoah.

Lisa Caspari, Rebekka Schubert (Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz, Erfurt)

In zwei Ausstellungen werden am Erfurter Erinnerungsort Topf & Söhne die Geschichte der NS-„Euthanasie“ und der Shoah beleuchtet. Während der Exkursion steht die Diskussion um die Verantwortung von Ärztinnen und Ärzten sowie von Pflegekräften an den „Euthanasie“-Verbrechen sowie die Mitwisser- und Mittäterschaft der Beteiligten in der Firma Topf & Söhne an den Massenverbrechen in den Lagern im Zentrum der Betrachtung. Gemeinsam wollen wir auch über Erfahrungen, Potenziale und Herausforderungen der historisch-politischen Bildungs- und Vermittlungsarbeit sprechen, die zum Ziel hat, kritisches Geschichtsbewusstsein anzuregen. Rebekka Schubert, Gedenkstättenpädagogin des Erinnerungsortes Topf & Söhne, und Lisa Caspari, Kuratorin der Sonderausstellung „Wohin bringt ihr uns? ‘Euthanasie’-Verbrechen im Nationalsozialismus“, führen durch das Museum, beleuchten verschiedene Konzeptionen und stellen ausgewählte Inhalte vor.

Exkursion 4: Gesellschaft, Kultur und Diversität: Wie wir wurden, was wir sind.

Dr. Sabine Ziegler (Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte, Jena)

Menschliche Gesellschaften sind heute bunt, vielfältig und kosmopolitisch. Diese außergewöhnliche Vielfalt ist das Ergebnis von vielen Jahrtausenden menschlicher Expansion ausgehend von den Anfängen der Menschheit in Ostafrika. Fächerübergreifende Forschung in Archäologie, Genetik und Sprachwissenschaft ermöglicht heutzutage neue Einblicke in die Prozesse und Faktoren, die die heutige biologische und kulturelle Vielfalt geprägt haben. Die Globalisierung treibt Gesellschaften zu immer höheren Niveaus der wirtschaftlichen und sozialen Integration; sie schafft aber auch die Voraussetzungen für kulturelle Zerstörung, soziale Konflikte sowie die Entstehung von Vorurteilen. Nach einem etwa 20minütigen Impulsvortrag über „Gesellschaft, Kultur und Diversität: Wie wir wurden, was wir sind“ werden zwei thematisch einschlägige Kurzfilme (je ca. 10 Min., englisch mit deutschen Untertiteln) gezeigt, die den Lehrenden auch für den Unterricht zur Verfügung gestellt werden können. Im Anschluss daran findet ein Rundgang durch das Institut statt, bei dem die Teilnehmer*innen auch die Möglichkeit haben, mit Mitarbeiter*innen des Instituts ins Gespräch zu kommen.

Projektleitung/ Kontakt

StR Dr. Karl Porges
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fakultät für Biowissenschaften
Institut für Zoologie und Evolutionsforschung
AG Biologiedidaktik
Am Steiger 3 (Bienenhaus)
07743 Jena
E-Mail: karl.porges@uni-jena.de



**FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA**



BIENENHAUS

Friedrich-Schiller-Universität
AG Biodidaktik Am Steiger 3 | 07743 | Jena

gefördert von der Graduierten Akademie der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Rosa-Luxemburg-Stiftung

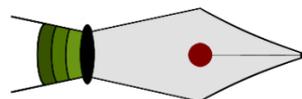


in Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM)



Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung
und Medien

unterstützt durch das Lehramtsreferat der Friedrich-Schiller-Universität Jena



Lehramtsreferat